

Die dritte Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1931

Ein Rundgang durch die neuen Gruppen

Die letztjährige Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden wurde bekanntlich anlässlich der Eröffnung des Deutschen Hygiene-Museums veranstaltet. Dieses Hygiene-Museum stellt die Krönung des Lebenswerkes von K. A. Lingner dar, der im Jahre 1911 zum ersten Male in Dresden mit ungeheurem Erfolg eine Internationale Hygiene-Ausstellung schuf. Unzählige Studienkommissionen haben die Ausstellung besucht, und immer wieder kam zum Ausdruck, daß es bedauerlich sein würde, das ausgezeichnete und einmalige Material nun wieder in alle Winde zerstreut zu sehen. Aber noch ein zweites und wichtigeres Moment führte zu dem Entschluß, die Ausstellung in diesem Jahre zu wiederholen. Weiteste Kreise unseres Volkes haben das für sie so wichtige Material noch nicht besichtigen können, finanzielle Gründe mögen die Hauptursache hierzu gewesen sein. Man hat darum für die diesjährige Wiederholung den volkstümlichen Charakter besonders unterstrichen, nicht nur durch wesentlich ermäßigte Eintrittspreise, sondern auch durch Schaffung neuer und aktueller Gruppen.

Das Gelände umfaßt wiederum einen Flächeninhalt von 559 000 qm. Das äußere Bild der Ausstellung ist somit kaum verändert, das innere dafür aber um so bemerkenswerter. Es ist nicht zuviel gesagt, daß beispielsweise das **Musterkrankenhaus** auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 zu den ersten Sehenswürdigkeiten zählt. Die grundlegenden Fragen der Planung von Krankenhäusern, Heilstätten und Spezialinstituten werden in der Mustertypenschau behandelt. Erfahrungen in der baulichen Ausgestaltung und das Neueste in verschiedensten Einrichtungen jedes Krankenraumes zu zeigen, macht sich die Musterschau zur Aufgabe.

Was im übrigen die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1931 in ihrer unermesslichen Fülle und Reichhaltigkeit weiter zu bieten hat, läßt sich auch nicht annähernd ausdrücken. Denn sie will nichts mehr und nichts weniger, als das ganze Menschheitsproblem der Gegenwart behandeln. Wieder wie bei der letzten Ausstellung gruppiert sich das **Ausland** um den „Platz der Nationen“.

Wesentlichen Erfolg verspricht man sich von dem großen **Schaubergwerk**, das den Besuchern Gelegenheit geben soll, sich eine Vorstellung von dem Aussehen und der Einrichtung des Untertagebau-Betriebes eines neuzeitlichen Steinkohlenbergwerkes zu machen.

Wenn diese dritte und letzte Internationale Hygiene-Ausstellung im September ihre Pforten geschlossen haben wird, dann bleibt das **Deutsche Hygiene-Museum** als Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege bestehen. Die neuerdings vollzogene Einrichtung eines **Internationalen Gesundheitsdienstes** bedeutet den ersten Schritt zur Erreichung dieses Zieles als Zentralinstitut für Volksgesundheitspflege auch im Auslande.



Der Staatshof auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1931

(Fortsetzung von Seite 811)

Egon schob den Brief in seine Tasche. Folgte mit heißen Augen der Arbeit des anderen. Jetzt würde er Geld haben, viel Geld. Aber Geta — Geta — die ihn lieben würde, wenn Jim nicht da wäre — die würde einem anderen gehören. Diesem da.

Dann war der Tresor offen. Und die kleine Lampe beleuchtete die Stapel von Geldscheinen. Jim kniete vor dem Geldschrank und weidete sich an dem Anblick der großen Bündel. Egon stand neben ihm. In seiner Hand knisterte der Brief, den er dem anderen entwendet hatte.